Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 14

Vereinsnachrichten: Von unserer Krankenkasse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Amerita gestoßen, bes Brof. Rein-Jena, noch gesett sein. 3m 3. Band seiner Babagogit ichreibt Rein: Aus den besprochenen Ginwanden "ben Schluß zu ziehen, bag ber Religionsunterricht aus bem Lehrplan entfernt werden muffe, ware boch febr oberflächlich geurteilt. murbe bamit ber Schule ber Bergbunft ausgebrochen, wenn überhaupt Wert darauf gelegt wird, daß der Lehrer nicht nur weltliches Wiffen überliefern, sondern auch auf das Gemut der Kinder einwirken und die in der Menschennatur liegenden religiofen Triebe befriedigen foll. . . . Wenn man fich aber auf bas Beispiel bes Auslandes beruft, auf Frantreich, Holland, die Bereinigten Staaten von Nordamerita, in denen ber Religionsunterricht ber Schule abgenommen und ber Rirche überwiefen ift, fo ift boch zu beachten, ob eine fo mechanische Lofung bes Knotens ben Ginfluß ber Schule nicht herabbrudt. Bur gefamten Rulturbewegung gehört die Religion fo wesentlich, daß der Schulunterricht, der auf fie verzichtet, nur Bruchftude ber Bivilisation zu geben vermag. auch für die Einzelentwicklung ift die Pflege des religiofen Intereffes fo notwendig wie die des moralischen, wiffenschaftlichen und kunftle, rifchen." ---**----**---

* Von unserer Krankenkasse.

Un ihren Früchten werdet ihr sie erkennen! Im Jahre 1909 gegründet, erzeigte sie damals das bescheidene Vermögen von Fr. 756. An Krankenkassabeiträgen gingen ein Fr. 600; 1910 erhielt sie ein schnes "Göttigeschenk" vom Zentralverein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz, sodaß Ende des genannten Jahres das Vermögen schon Fr. 6439 betrug. Die provisorische Kommission mit hochw. Hr. Schulinspektor Rusch, Appenzell, an der Spize, trat zurück, und die heutige Leitung nahm die Zügel in die Hand; am 31. Dez. 1911 war es auf Fr. 7086, angewachsen und am Ende des letzten Jahres betrug es Fr. 8030.90. Im Gründungsjahr wurden noch keine Krankengelder außbezahlt; 1910 (56 Krankentage à 4 Fr.) Fr. 224 und anno 1911 Fr. 840 (inbegriffen ein Höchstetrag von 360 Fr. für 90 Tage à 4 Fr.) und letztes Jahr Fr. 1424, macht also in den vier Jahren des Bestandes an Krankengeldern die hübsche Summe von Fr. 2488.

Diese Zahl sagt mehr als Worte! Sie belehrt uns, was die Solidarität der Lat Schönes und Großes zustande bringen kann. Möge diese Einsicht immer mehr Boden gewinnen in unsern Kreisen!

Betragen. Das Betragen ist ein Spiegel, in welchem jeder sein Bild zeigt. Goethe, "Die Wahlverwandtschaften" II, 5.